

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commantanten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 177.

Hirschberg, Sonntag, den 1. August 1886.

7. Jahrg.

* Die Quartierverhältnisse auf der Schneekoppe

werden gegenwärtig in einigen Blättern einer Besprechung unterzogen, welche entschieden geeignet ist, die Gasthäuser auf der Koppe in Mißcredit zu bringen. Wir halten es daher für angezeigt, den Koppenwirth, Herrn Pohl, gegen derartige ungerechtfertigte Angriffe in Schutz zu nehmen, um so mehr, als derselbe dasjenige Blatt, von welchem dieselben ausgehen, die „Tägliche Rundschau“, kaum lesen dürfte.

Schreibt da ein gewisser „Expertus“, er sei Anfangs Juli Abends gegen 6 Uhr mit einem Begleiter auf der Schneekoppe angekommen und in der festen Zuversicht gewesen, bei so früher Ankunft ein anständiges Unterkommen zu finden.

Nun, wer einigermaßen mit den obwaltenden Verhältnissen vertraut ist, wird darin mit uns übereinstimmen, daß die sechste Stunde in der Hochsaison eine frühe Ankunftszeit wahrlich nicht genannt werden kann. Soviel uns bekannt, enthalten die Fremdenzimmer auf der Schneekoppe mindestens 300 Betten außer den Matratzen im 2. Stock; doch ist auf ein Bett nur dann zu rechnen, wenn man, wie in fast allen Reisehandbüchern*) empfohlen wird, rechtzeitig vorher schon brieflich oder telegraphisch Quartier bestellt oder aber, falls dies aus irgend welchen Gründen nicht geschehen sein sollte, sich so einrichtet, daß man gegen oder bald nach Mittag auf der Koppe eintrifft.

Was es mit einem Massenquartier für eine Bewandniß hat, dürften übrigens so ziemlich alle eifrigen Gebirgstouristen wissen; jedenfalls wird ihnen bekannt sein, daß ein solches mit Matratzen schon ein sehr anständiges Unterkommen bildet; in sehr lebhafter Zeit

und an sehr besuchten Punkten würde Mancher schon mit einem Heulager zufrieden sein, und wir glauben, daß das hohe Gefühl, den Ausgang der Sonne von Deutschlands höchstem Berge genießen zu haben, wohl die kleine Unbequemlichkeit einer Matratze völlig aufwiegt. Für verzärtelte Mutterköpfe hat Gott unser hehres Riesengebirge allerdings nicht geschaffen.

Ganz unverständlich in dem Elaborat des Herrn Expertus ist folgender Satz: „Trotz alledem zeigte sich bald ein gewisser unschuldiger Galgenhumor, der freilich von einem Mitgliede der Gesellschaft gründlich mißverstanden wurde, was zu einem Austritt Anlaß gab, der die Taktlosigkeit der Bediensteten im grellsten Lichte erscheinen ließ. In Folge dieses Austritts zogen die meisten Damen vor, das Massenquartier zu verlassen.“ — Was in aller Welt haben die Bediensteten damit zu thun, daß ein Mitglied der Gesellschaft für die Situation bezw. den unschuldigen (?) Galgenhumor nicht das gewünschte Verständniß besaß? Worin bestand die „Taktlosigkeit der Bediensteten“? Aus welchen Gründen spricht sich Expertus darüber nicht näher aus?

Was ferner den vermischten „Luzus“ anbelangt, so sind wir der Meinung, daß das Vorhandensein von Betten und einer Nachtlampe in einem Massenquartier sicherlich diesen Namen verdient; reichen die Waschgefäße und der Wasservorrath nicht aus, so hätte es gewiß genügt, die Rechner deshalb in Anspruch zu nehmen.

Was also den Einsender an dem Aufenthalt im Massenquartier auf der Schneekoppe so „tief empört“ hat, ist unerfindlich. Das Massenquartier wird in der Regel nur von solchen Leuten benutzt, die auf der Schneekoppe für ein Butterbrot logiren wollen, oder nur dann, wenn eben alle übrigen Räume besetzt sind; in beiden Fällen kann von großen Ansprüchen nicht die Rede sein. Mit dem Vorschlage, der Wirth solle eine

farbige, weithin sichtbare Fahne aufziehen, sobald kein Zimmer mehr zu haben ist, wird dieser gewiß einverstanden sein, wenn Herr Expertus allen Touristen die Bedeutung der Fahne bekannt geben will; aber auch dann dürfte die Ausführung auf Schwierigkeiten stoßen, da bei nebligem Wetter, welches auf der Koppe bekanntlich häufiger ist, als Klare, die Fahne gänzlich unsichtbar bleiben würde. Herr Pohl müßte also dann die Ueberfüllung seiner Hotels durch ein Nebelhorn bemerkbar machen. Der zweite Vorschlag erscheint der Berücksichtigung werth.

Nun wollen wir aber dem Herrn Expertus ebenfalls einen Vorschlag machen: Alle diejenigen, welche nicht die Fähigkeit besitzen, sich ungewohnten Verhältnissen anzupassen, mögen sich die Schneekoppe von unten ansehen! Das Riesengebirge erfreut sich alljährlich eines immer lebhafteren Besuches; Kurgler und Zauderer aber würden Anderen nur im Wege sein.

Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli. Se. Majestät der Kaiser erfreut sich, wie wir aus Gastein erfahren, des besten Wohlbefindens. Gestern Abend und heute früh nach dem Bade machte derselbe Spazierfahrten.

* Der König und die Königin von Sachsen waren gestern früh im strengsten Incognito von Dresden nach Berlin gefahren, um die Jubiläums-Ausstellung in Augenschein zu nehmen.

* Der seit gestern hier weilende chinesische Gesandte in London, Marquis Tseng, wird hier mit ganz besonderer Auszeichnung als Gast des Kaisers behandelt. Er besuchte heute längere Zeit den Vertreter des auswärtigen Amtes, Grafen Berchem, und wird sich morgen zum Kronprinzen nach Potsdam begeben.

Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhardt.)
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wie — wenn er ihr Verlobter würde vor aller Welt, morgen, übermorgen, sobald als möglich, und die Dinge gehen ließ, wie sie gingen, bis die Erbschaft da war? Dann war ihr Ruf hergestellt, und das Verwundern der Leute, ihr Ach und Oh... was ging es ihn an? Freilich mußte er seinen Posten sofort aufgeben, mit seiner Carrière war es vorbei; und wenn nun, — es war freilich undenkbar, — die rechte Erbin sich binnen dieser fünf Monate fand —

Nein, nein, er mußte schweigen, abwarten. Hatte er eine so voreilige, unüberlegte Handlung begangen, so mußte er auch die Folgen auf sich nehmen. Er, — o, gewiß; aber Dagmar —

Als er in seiner Wohnung, Rue de Bac, anlangte, fand er sie ganz und gar erleuchtet, und Frau Schönheit flüsterte ihm wichtig zu, seine „erlauchte Frau Schwester, Lady Clifton“, warte bereits seit einem halben Stündchen auf den Herrn Grafen.

Bei Haralds Eintritt in den Salon erhob sich Elisabeths vornehme Gestalt von einer kleinen Causeuse, woselbst sie in einem Buch geblättert hatte. Ein Blick in ihr stilles, ernstes Gesicht und ihre ersten Worte: „Ich hatte solches Verlangen, Dich zu sehen,“ — belehrten ihren Bruder, daß sie von den letzten Vorgängen kein Wort wußte.

„Hat Clifton Dich nicht gebeten, heute in die Ausstellung zu kommen?“ fragte Harald und setzte sich neben sie.

„Harry? — Nein — warum sollte er?“

„Es hätte ihm ähnlich gesehen,“ sagte Harald bitter, „Dich vor Erhards Bilder zu führen und den Effekt zu beobachten, die sie auf Dich hervorbringen.“

„Erhard? O bitte, Harald, — was hat er gemalt? Natürlich sie; — was frage ich noch? — Aber wie?“

„Als Delila, Kind, sehr schön und verführerisch.“

„Und ist das sein einziges Bild?“

„Nein. Es ist noch eine — eine Madonna da.“

„Madonna sagst Du? Also kann er noch Heiligenbilder malen?“

„Nein, Elisabeth, das kann er nicht mehr.“

„Ich dachte es mir.“ — Sie ließ traurig das Haupt sinken. „Aber es ist doch nicht wieder sie, — nicht wahr, es ist eine Fremde?“

„Ja.“

„Hoffentlich ein hübsches, bezahltes Modell. Der Ruf, in welchem Erhard als erklärter Liebhaber dieser Frau steht, kann es für eine anständige Dame nicht wünschenswerth machen, von ihm in einer öffentlichen Ausstellung verewigt zu sein.“

Harald biß sich in die Lippen, — wahrlich bis jetzt hatte er nur Verwirrung und Mißdeutungen in Dagmars Leben getragen, — und nun noch schweigen, — immer schweigen. Konnte er Elisabeth Geständnisse machen? Nein, ein halbes Geständniß hätte nichts genützt, — ein ganzes war unmöglich.

„Ich wollte Dich etwas fragen, lieber Harald.“

„Frage, mein Kind, ich bin bereit zu hören.“

„Es will mir scheinen, Du siehst selbst traurig und verstimmt, und es ist unrecht, Dir auch noch mit meinem Kummer zu kommen; ich habe ja aber Niemand als Dich.“

„Ganz gewiß, Lisa, ganz recht. Gib mir einen Kuß und beichte. Es ist ganz in der Ordnung, wenn Du es thust.“

„Du bist sehr gut, bester Harald. Heute früh also hatte ich eine Unterredung mit Harry, was in letzter Zeit recht selten vorkam; was hätten wir beide einander wohl auch zu sagen? — Er sprach über ein Fest, das wir nächstens zum Beginn der Saison geben sollen. Ich finde es für die Jahreszeit etwas zu früh; aber im übrigen ist mir so etwas total gleichgültig. Er zeigte mir die Liste der Personen, die er einzuladen wünschte, und obenan standen Monsieur und Madame Zarenga.“

Harald ballte die Hand. „Und Du?“

„Ich? O, ich verstand ihn sehr gut. Abgesehen davon, daß es eine wirksame Demonstration gegen mich ist, so will er der Pariser Gesellschaft, die immer noch bedenklich schwankt und zögert diesen Leuten gegenüber, ein leuchtendes Beispiel geben. Ladet Lord Clifton das überseeische Ehepaar ein, so werden gewiß manche folgen, es hat eben nur Niemand der erste sein wollen. Bisher hat man die Empfangsabende in der Avenue de Wagram besucht, — wenigstens die Herren; — aber in seinem Hause wollte Niemand die Weiden haben. Lady Clifton, als eine Frau, deren Ruf makellos ist, der Niemand das geringste nachzagen kann, soll den Anfang machen.“

* Der Prozeß Barth wird — wie die officiösen „Berl. Pol. Nachr.“ mittheilen — noch ein unangenehmes Nachspiel für den Abgeordneten Seine haben. Derselbe hat im Gefängniß eine Erklärung auf Ehrenwort abgegeben und nun, da der Staatsanwalt ihm dies vorhält, diese Behauptung eine Grundlosigkeit genannt, den Beamten mithin einer Lüge geziehen. Es ist deshalb die Anklage wegen verleumderischer Beleidigung gegen ihn erhoben worden.

Heidelberg, 29. Juli. Unter der Theilnahme der Professoren mit ihren Frauen, zahlreicher Studenten und der städtischen Notabilitäten fand heute Nachmittag 5 Uhr in der neuen Aula der erste öffentliche Festact statt, bestehend in der Ueberreichung des von den Frauen der Docenten gestifteten prachtvollen neuen Universitätsbanners. Die Tochter des Ophthalmologen Becker sprach ein schwingvolles Festgedicht. Die Gemahlin des Professors Bulmerincq verlas die Schenkungsurkunde, welche bestimmt, daß der Prorektor das Banner wohl der Gesamtheit der Studentenschaft, niemals aber einer einzelnen Körperschaft überlassen darf. Hierauf überreichte Professor Holsten ein von den Professoren gestiftetes, in Silber und Gold meisterhaft gearbeitetes Schreibzeug. Prorektor Becker dankte zunächst dem Großherzog und der Stadt für die glänzende Herstellung der Aula, hierauf den Frauen und Professoren für die kostbaren Geschenke und empfahl schließlich das neue Universitätsbanner der Hut der Studentenschaft. Der Vorsitzende des Studentenausschusses, Klaus, antwortete mit dem Gelübniß, die Studentenschaft werde das Banner stets hüten und in Ehren halten. Ein Festgesang eröffnete und schloß die Feier.

Mainz, 27. Juli. Das größte Festessen in einem geschlossenen Speisesaal, das wohl je in Deutschland stattgefunden hat, war ein Banquet, das am letzten Sonntag in der „Stadthalle“ zu Mainz zu Ehren des dortigen Bischofs abgehalten wurde. Ueber 1600 Personen haben gegessen. Auf zehn Personen kam ein Kellner, so daß bei jedem Gang 160 Kellner aufmarschirt sind.

München, 30. Juli. Die „Neuesten Nachrichten“ melden, daß der Reichskanzler morgen Abend eintrifft und im preussischen Gesandtschaftshotel absteigt. Für Sonntag sei er zum Prinzregenten zur Tafel geladen. — Der General der Infanterie, Friedrich Graf von Bötthmer, ist heute Vormittag im 81. Lebensjahre nach schweren Leiden gestorben. Der hochverdiente Officier commandirte im Jahre 1870 die vierte Infanterie-Division.

Holland.

Amsterdam, 29. Juli. Heute Morgen wurde einer der Führer der Socialistenpartei, Fortuyn, wegen Aufreizung der Bevölkerung durch aufrührerische Schriften verhaftet und ins Gefängniß abgeführt.

Belgien.

Mons, 29. Juli. In dem Prozeß gegen die Urheber und Theilnehmer an der gelegentlich der Unruhen im März dieses Jahres erfolgten Berührung

der Glasfabrik in Roux hat der Assisen-Gerichtshof von Hennegau zwei Angeklagte zu lebenslänglicher, zwei zu 15 jähriger, drei zu 12 jähriger Zwangsarbeit, einen zu 10 jähriger, zwei zu 5 jähriger, sieben zu 3 monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Juli. Es hat der Sultan mittelst Kaiserlichen Fatahes angeordnet, daß eines der fünf neuen Torpedoboote, welche die türkische Admiralität lezthin in Deutschland acquirirte, den Namen des Kaisers Wilhelm zu führen habe.

Geschichtliche Erinnerungen.

1. August 1759 Schlacht bei Minden. — 1806 Stiftung des Rheinbundes.
2. August 1870 Gefecht bei Saarbrücken.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 31. Juli.

* Ueber eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts berichtet das „Berl. Volksbl.“: Ein größerer Gutsbesitzer in der Umgegend von Berlin hatte Theile seines Terrains durch Stacheldrahtzäune eingefriedigt und war von der Polizei zur Beseitigung derselben, soweit sie den öffentlichen Weg entlang liefen, durch Strafmandat aufgefordert. Das Oberverwaltungsgericht hat zu Ungunsten des Gutsbesizers entschieden, indem es ausführte, daß die Befugniß des Eigenthümers eines an einen öffentlichen Weg grenzenden Grundstücks, das letztere gegen das Betreten der Passanten zu schützen und die Schutzmittel auszuwählen, nicht lediglich dadurch beschränkt werde, daß diese den Verkehr auf dem Wege selbst nicht gefährden; vielmehr reiche diese Beschränkung soweit, daß die Schutzmittel nicht auch Leben, Gesundheit und Eigenthum derer in Gefahr bringen dürfen, welche vom Wege abkommen, ohne diese Gefahr bemerkt oder leichtsinnig herauszufordern. Daß diese Stacheldrahtzäune geeignet sind, erhebliche körperliche Beschädigungen herbeizuführen, sei zweifellos, und darum könne ihr Anbringen polizeilich aus dem gleichen Grunde verboten werden, wie das Auslegen von mit Nägeln beschlagenen Brettern, von Schlagsen oder Fußangeln zur Verhütung unbefugten Betretens eines Privatplatzes.

* Wie der „Vote a. d. R.“ wissen will, fand gestern im hiesigen Kreisjahre die Wahl von 5 Mitgliedern der Gewerbeämtern für den Regierungsbezirk Siegnitz statt. Gewählt wurden: als Vertreter des großen Landwirthschaftsbetriebes Herr Rittergutsbesitzer von Küster-Domitz, des kleinen Landwirthschaftsbetriebes Herr Gutsbesitzer Gloge-Schozdorf, als Vertreter der Industrie Herr Commerzienrath Renner-Friedeberg, als Vertreter des Handelsstandes Herr Kaufmann Hanke-Löwenberg und als Vertreter des Handwerks Herr Buchdruckereibesitzer Schimonek-Landesbut.

*† (D.-G.) Als eine traurige Folge der diesjährigen Ueberschwemmungen ist die Fäulniß zu betrachten, welche

sich auf einigen Feldern eingestellt hat. Sowohl Wiesen als — leider — auch Kartoffelfelder zeigen hier in geringerer, dort in größerer Ausdehnung gänzlich verfaultes Gras bez. Kraut; auf einzelnen Wiesen steht jetzt noch Wasser. Der Schaden, den manche Bewohner des Hirschberger Thales durch das wiederholte Hochwasser an ihren Häusern, Mobilien &c. erlitten haben, ist schon groß genug; eine schlechte Kartoffelernte würde für Viele eine Hungersnoth bedeuten. Man sieht, daß Vorkehrungen gegen die Ueberschwemmungsgefahr hier dringend geboten sind.

*† (D.-G.) Von einem Unfall wurde gestern Abend ein auf einem hiesigen Zimmerplatze beschäftigter Arbeiter betroffen. Derselbe befand sich in der Nähe der Winde, mittelst welcher gerade ein schwerer Baum emporgewunden wurde, als letzterer plötzlich auf eine nicht recht aufgeklärte Weise aus seiner Lage kam und dem Arbeiter mit gewaltigem Stöße gegen die Brust fuhr, so daß derselbe sofort zusammenstürzte. Der herbeigerufene Arzt soll die Verletzung für lebensgefährlich erklärt haben. Mittels Tragtorbes wurde der Verunglückte nach seiner Wohnung geschafft.

* Dem kreisärztlichen Berichte über den Betrieb des Schlachthauses zu Bries für das zweite Vierteljahr des laufenden Jahres ist die Bemerkung beigefügt, daß die Tuberculose der Rinder eine bedenkliche Ausbreitung angenommen hat; die Ursache hiervon liege in dem Umstande, daß in den letzten Jahrzehnten unser schlesisches Vieh abgeschafft und durch ausländisches, mildergeriebigeres ersetzt worden sei. Die große Mildergeriebigkeit aber gehe auf Kosten des Körpers, und es neigte somit die fremden Thiere besonders zu Lungenerkrankungen, zur Tuberculose hin. Die Uebertragbarkeit dieser Krankheit auf den Menschen durch den Genuß von tuberculosem Fleisch sei nachgewiesen, und es müsse in Folge dieses Nachweises aus sanitätspolizeilichen Rücksichten oft das Fleisch fetter, aber tuberculosem Rinder ganz oder theilweise vom Genuß ausgeschlossen werden. Da auch durch rohe Milch die Krankheit auf den Menschen übertragbar sei, so empfehle es sich dringend, Milch nie im rohen, sondern nur im gekochten Zustande zu genießen. Die Siedehitze tödte den der Krankheit zu Grunde liegenden Pilz und mache ihn so unschädlich. Als ganz verwerflich müsse es gelten, wenn geschwächte oder bereits lungenkranke Personen durch den Genuß roher, warmer Milch Heilung suchen. Eine volle Ungefährlichkeit solchen Genusses sei nur dann vorhanden, wenn sich die Gesundheit der Milchkuhe bis in die dritte Generation nachweisen lasse.

* Ein völliges Verbot des Branntweinverkaufs ist nach Meldung ober-schlesischer Blätter an sämtliche Consumvereine des Kreises Plesß ergangen. Sämtliche Concessionen sind zurückgezogen, und fortan darf Branntwein in keinem Consumvereine mehr als Verkaufsartikel geführt werden. Es wird bedauert, daß diese Verordnung nicht schon vor einem Jahrzehnt erlassen ist, ehe die in Oberschlesien zahlreich entstandenen sogenannten Schnapsconsumvereine so viel leibliches und geistiges Elend über die Bevölkerung gebracht haben.

„Und wird sie es thun?“

„Sie müßte nicht Elisabeth Gräfin Traunstein sein, wenn sie es thäte. Ich habe Harry erklärt, daß ich eher sein Haus verlassen würde, als den Affront dulden, eine Persönlichkeit mit diesem Ruf in meinen Salons zu empfangen.“

„Recht so, Elisabeth. Wie ich ihn kenne, wird er doch den Scandal scheuen, daß Paris einen pikanten Gesprächsstoff aus der Thatsache ziehen kann, Lord Clifton, der „schöne Engländer“, sei von seiner Gattin plötzlich verlassen worden, um dieser Abenteuerin willen, die nicht einmal seine, sondern Erhards Geliebte ist.“

Ein fliegendes Roth flog in Lady Cliftons Wangen auf, erblich sehr rasch wieder und ließ sie noch bleicher erscheinen als zuvor. Sie schwieg ein paar Minuten und rang sichtlich nach Fassung.

„Ich habe das auch gedacht, Harald,“ erwiderte sie endlich sehr leise; „aber wir sind beide im Irrthum, sowohl in der ersten Annahme als auch in der zweiten; allerdings greift hier eins in das andere. Harry gab mir zu verstehen, daß er in jedem Fall bei seinem Vorsatz beharre, daß er es Zarenga fest versprochen habe und ihm Wort halten müsse, und ferner — und ferner — deutete er an, daß Erhards Rolle bei dieser Frau jetzt definitiv ausgespielt sei, und — das Weitere erläßt Du mir wohl.“

„Ja,“ entgegnete Harald kurz. „Und hat er es gewagt, ist er schamlos genug gewesen, das seiner eigenen Gattin anzudeuten, so habe ich als ihr Bruder die Pflicht, ihn zur Rechenschaft zu ziehen.“

„Harald, — um's Himmels willen nicht, — Du könntest —“

„Gewiß könnte ich, und ich werde auch. O, sei ruhig, mein Kind; ich freue mich dieser Gelegenheit, die ich herbeigeführt habe wie lange nichts in meinem Leben, um meinem edlen Schwager eine Lektion zu erteilen, die er reichlich verdient. Nein, frage mich jetzt nicht, — später einmal. Und sei außer Sorge um mich. Die Mündung dieser englischen Pistole macht mir keine Minute bange; auch will ich nicht sein Leben gefährden. . . nur fürs erste ihn hindern, die Saison mit einem Fest zu eröffnen, dessen Krone das Ehepaar Zarenga abgeben soll, und ferner will ich ihm ein Wundstieber verschaffen, lange genug, um die Geduld der schönen Madame Bampyr zu ermüden, — sie soll in zwischen vollauf Zeit haben, sich zwei Liebhaber auszusuchen statt seiner.“

„Du sagst das alles so ruhig, um mich über die Gefahr wegzutäuschen, Harald. Ich kenne Dich wohl. Denke nur, ach, denke, wenn ich Dich nun verlieren sollte!“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Ein theurer Stat. Vier Bauern im Herzogthum Altenburg, der Wiege des Statspiels, setzten sich vor einiger Zeit an einem Sonnabend Nachmittag zum Stat zusammen und fanden an dem Spiele so viel Reiz, daß sie, abgesehen von der Zeit, die sie für des Leibes Nahrung und Nothdurft gebrauchten, bis am Montag früh 8 Uhr spielten. Die Bauern

hatten nicht billig gespielt, einer, der im „Pech“ saß, hatte gegen 1500 Mk. verloren, und der Wirth erhielt von den vier Spielern gegen 170 Mk. Spiel- und Zechgeld. Zehn neue Kartenspiele waren von den Spielern verbraucht, über 100 Glas Bier und ein Duzend Flaschen Wein getrunken und etliche gebratene Gänse und Hasen während des Spielchens genossen worden. Als die Bauern am Montag früh in ihre Wagen stiegen, fuhren sie bis in's nächste Dorf, um das Spiel fortzusetzen. Man muß eben ein reicher Altenburger Bauer sein, um sich so etwas leisten zu können! —

— Mißgünstig. Erster Schauspieler: „Weißt Du, unser neuer Regisseur ist so mißgünstig in Bezug auf den Ruhm Anderer, daß er sogar dem Schweinskopf, der bei ihm auf den Tisch kommt, die Vorberblätter aus den Ohren reißt!“ — Zweiter Schauspieler: „Das finde ich allerdings sehr uncollegialisch!“

— Drahtisch. Hirsch: „Aber Nathan, Du bist halt wieder so zerstreut und confus, host gewiß wieder lauter Dividenden in' Kopf!“ — Nathan: „Wie haßt Dividende im Kopf, hat sich was zu Dividende, Rneipen hob ich im Magen, weil ich getrunken hob von's Actienbier, was giebt keine Dividende!“

— Aus dem Fremdenbuch. Ein Chemann, der in der Chelotterie einen guten Treffer gemacht haben muß, läßt sich über Geldheirathen folgendermaßen vernehmen:

Mit giftgem Weib ist lebenslang gequält,
Wer sich ein Weib der Mitgift wegen wählt.
Denn Gift bleibt Gift, von welcher Art es sei,
Und solche Heirath ist — Giftmischelei.

* Das königliche Eisenbahnbetriebsamt zu Stettin hat mittelst Anschlags auf den Bahnstationen Folgendes bekannt gemacht: Derjenige, welcher uns Personen, die noch zur Rückfahrt gültige Retourbillets verkaufen beziehungsweise kaufen und unberechtigter Weise zur Fahrt benutzen, so zur Anzeige bringt, daß auf Grund dessen die gerichtliche Bestrafung der Betreffenden erfolgt, erhält eine Belohnung bis zu 30 Mark.

Lähn. Am 22. d. Mts. brannte in Mauer die dem Schmiedemeister Veier gehörige Schmiede in Folge Blitzschlages ab. Das Gebäude ist bis auf seine Umfassungsmauern abgebrannt. Besitzer ist mit dem Gebäude niedrig und mit dem Mobiliar gar nicht versichert gewesen.

Schmiedeberg, 28. Juli. Bei dem stattgehabten 50jährigen Jubiläum des hiesigen Militär-Begräbnis-Vereins, der von Freiheitskämpfern gegründet ist, erschienen drei Nachbarvereine in Stärke von 200 Mann als Gäste. Herr Oberst von Wedell nahm auf dem Festplatz die Parade ab, hielt eine Ansprache und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Demnächst gedachte Herr Bürgermeister Höhne in längerer Rede des Begründers des Vereins, des Hauptmann v. Münstermann. Sämtliche Theilnehmer an dem schönen Feste trugen Kornblumenbouquets an der Brust und bekundeten durch dieselben ihre treue Liebe zu Kaiser und Reich. — Der Kaiser hat die Schützenkönigswürde hiesiger Schützengilde anzunehmen geruht, durch ein Cabinetsschreiben aus Bad Gastein hiervon die Gilde in Kenntniß zu setzen und derselben eine silberne Medaille überreichen lassen. — Herr Fabrikbesitzer Habel hier selbst hat sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt.

Altwasser, 29. Juli. Der Postassistent Herr Kiefer von hier, ein allgemein beliebter Herr, wurde während eines Spazierganges, den er mit einem anderen Postbeamten machte, am Sonnabend Abend nach 8 Uhr Abends auf der Promenade an dem Bahnübergange von zwei dem Bergmannsstande angehörigen Leuten angerempelt, und als er sich dieses Gebahren verbat, von einem der frechen Burschen mit einer großen Flasche derart über den Kopf gehauen, daß er eine bedeutende Schnittwunde am Halse davontrug, welche ihn mehrere Tage dienstunfähig machte. Leider sind die Excedenten bisher nicht ermittelt.

Salzbrunn, 29. Juli. Unser Curort hat unter seinen in der letzten Zeit eingetroffenen Gästen mehrere Mitglieder der höheren Aristokratie zu verzeichnen. U. A. weist gegenwärtig hier der Herr Burg- und Reichsgraf zu Dohna-Schlobitten und die Schwieger-

mutter Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß, Frau Burg- und Reichsgräfin zu Dohna, ferner die Gemahlin des russischen Cultusministers Ihre Excellenz die Frau Fürstin von Delianoff, sowie Ihre Durchlaucht die Prinzessin Koulousschew aus Dyhernfurt. Die Gesammtfrequenz, welche gegen das vergangene Jahr anfänglich etwas zurückgeblieben war, was in der veränderlichen Witterung dieses Sommers seinen Grund haben mochte, ist in erfreulicher Weise derart gestiegen, daß die letzte Curliste um mehrere Hundert Personen gegen die im Vorjahre zu demselben Termin erschienene voraus ist, ein Beweis, daß sich der Besuch des Bades von Jahr zu Jahr steigert. Nicht das Wenigste trägt zu diesem günstigen Resultat die Sorgfalt bei, welche die Fürstliche Verwaltung allen Einrichtungen des Curortes zu Theil werden läßt.

Schweidnitz. Kurz vor Ausbruch des furchtbaren Regensurmes begab sich am Dienstag Abend nach 6 Uhr Pastor em. Dr. Grubert hier selbst auf den Heimweg von der Loge. Das Unwetter ereilte aber den 75jährigen Greis unterwegs; er stürzte bei der Kaiserin Augusta-Waisenstiftung nieder und war auf der Stelle todt. Die Leiche wurde von Passanten in seine Wohnung getragen, die er kaum eine Stunde vorher gesund verlassen hatte. Grubert war vor seiner Emeritierung Pastor in Fraustadt.

Görlitz, 27. Juli. (Verhängniß.) Am vergangenen Donnerstag wurde, wie die „Niederschles. Ztg.“ meldet, auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft der Arbeiter Gottlieb Droguin aus Krauschwitz bei Muskau, welcher verdächtig war, den Mord an der Dienstmagd Auguste Marko in Muskau in der Nacht vom 29. zum 30. Januar verübt zu haben, und am 6. März durch den Criminalcommissar Wolf verhaftet worden war, auf freien Fuß gesetzt. Bei seiner Ankunft im Elternhause wurde von seinen Eltern ein Freudenfest gefeiert, wobei er sich dem Wagen überlud und in Folge dessen wenige Stunden darauf den Geist aufgab. Noch auf dem Sterbebette hat er seine Unschuld an dem Morde betheuert.

Handelsnachrichten.

Breslau, 30. Juli. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Juli-August 36,20, pro August-September 36,20, pro September-October 36,80. — Weizen pro — Roggen pro Juli-August 129,00, pro Septemb.-October 129,00, pro October-November 130,00. — Rüböl pro Juli-August 43,00, pro September-October 42,50. — Zink: Umfahlos.

Breslau, 30. Juli. (Course.) Ungarische Goldrente 86 bez. u. Bd., Russische 1880er Anleihe 87 1/2 bez., Russische 1884er Anleihe 99 3/4 bez., Oesterreichische Credit-Actien 452 1/2 bis 452 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Stätte 66 1/2 — 64 1/2 bez., Russische Noten 197 3/4 bez., Fürten 14 3/4 bez.

***+ Humoristische Sonntags-Post.**

3. Fabri.

(Sonntagshefte. — Regen und Wind. — Wind ohne Regen. — Massenquartier.)

Ja, diesmal ist es ein trübeliger Anblick! Ob man zum rechten oder linken Fenster der Postkutsche hinausschaut, der Anblick bleibt der gleiche: Eine Hitze, welche Alles versengt und dann ein Gewitter mit Regen und Sturm und darauf eine Kälte, daß man wieder nicht wußte, ob man sich noch im Juli oder schon im October befand. Bei solcher Masse und Kühle konnten auch natürlich die Concerte, gleichviel ob Nickel- oder Silber-Concerte, nicht gedeihen und die Zither-Virtuoson bekamen schon am Nachmittag ein solches Zittern, daß sie am Abend nicht zithern konnten. Desto mehr aber zitterten die Hände des Concerthauses unter den Beifallsrufen, welche am Mittwoch auf die Güttschom'sche Capelle und die Ballet-Gesellschaft des Herrn Pasqualis abgefeuert wurden, und mag sich der Dirigent der Concert-Capelle auf den dreimaligen Hervor-ruf etwas einbilden, der ihm seitens unseres so kunst-sinnigen und so verwöhnten Publikums zu Theil wurde. Ob das Concert in der Bahnhofstraße — diesmal ohne Bühnertribüne, wenn wir nicht irren — stattgefunden hat, können wir nicht sagen, weil wir nur davon mur-meln hörten; sitzen konnte man auch bei dem Abonne-ments-Concert im Garten des Hotels „Drei Berge“ nur dann, wenn man sehr warm bekleidet bezw. be-gleitet war.

Biel Staub trotz des reichlich gefallenen Regens wirbelte der „geharnischte Artikel“ auf, den ein ob der Zumuthung, zur Abwechslung einmal auf einer an-ständigen Matratze in anständiger Gesellschaft zu schla-fen, „tief empörter“ Leser der „Tägl. Rundsch.“ in diesem Blatt veröffentlicht, eigens zu dem Zweck, „daß künstlich überhaupt nur derjenige die Freuden und Leiden des Massenquartiers auf der Schneefoppe genießt, der es wünscht“. Wir haben nie so gelacht, als bei der Lektüre dieser Schauer Geschichte, gegen welche „der gesunde Raubritter“ noch ein Waisenknecht ist, und sind denjenigen schlesischen Blättern, welche so — tact-voll waren, durch Aufnahme jenes Stoßseufzers einer empfindsamen Seele ebenfalls in die Lärmtrompete zu klopfen, hierfür aufrichtig dankbar, da wir sonst nicht in der Lage gewesen sein würden, den ungerechterweise angegriffenen, als sehr coulant und reell bekannten Koppentwirth, Herrn Pohl, in Schutz zu nehmen und jene Epistel im allgemeinen Interesse energisch zurück-zuweisen. Unfassbar bleibt es, wie es im XIX. Jahr-hundert trotz der sehr reichhaltigen Reiselitteratur noch so unpraktische und naive Touristen geben kann.



Gerösteter Glasur-Caffee,

Wiener und Karlsbader Mischung, zeichnet sich durch vorzügliche Qualität und das beim Rösten angewendete Glasurverfahren — wo-durch Kraft u. Aroma gebunden wird — vortheilhaft aus. Es ist das beste in Aro-ma, lieblichem Geschmack und Ausgiebigkeit. a 100, 120, 140, 150, 160, 170, 180, 200 Pfg. pr. Pfd.

Born & Dauch, Caffee-Großhandlung, Dresden, Seestr. Nr. 6, I. — Chemnitz, Langestr. 63.

Verkaufsstellen werden aller Orten errichtet. Mein-Verkauf für Hirschberg bei Victor Müller. W. Junge.

1989

Boonekamp of Maag-Bitter
empfehlen 2144
Wilh. Stolpe,
Warmbrunnerstraße Nr. 3.

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 2. August cr., Vormittags von 10 Uhr ab, sollen in Oblasser's Gashof zu Gaim aus dem Forstrevier Gaim und den Forstorten: Schwarze Loch, Himprichbrücke und kleine Saum 1288 Stk. Nadelholz-Langholz, 39 " " = Klöcher, 112 " " = Stangen, 167 Rmtr. Nadelholz-Brennholz und 2,20 Hndt. Nadelholz-Reisig öffentlich meistbietend verkauft werden. Giersdorf, den 29. Juli 1886. Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei **Hermisdorf.**

2258

Gischränke, Conservegläser, Conservebüchsen

mit Britannia-Verschlüssen, Fruchtpressen, Kupfer- u. Nickel-Geschirre z. Einkochen der Früchte, email. Kochgeschirre in vorzügl. bleisreier Qualität empfehlen billigt 2282

Teumer & Bönsch, Schildauerstraße 1 und 2, Parterre und I. Stage.

Dom. Stöckel-Kauffang

verkauft wegen Verkleinerung der Schäferei 150—200 junge, gesunde, zur Weidemast geeignete Schafe. 2270 Abnahme bis Mitte September.

Eine wenig gebrauchte, gut erhaltene, größere eiserne Hochmaschine ist bald billig zu verkaufen. Näheres bei

Hermann Klocker, Schmiedeburg i. Riesengb. 2255

Neuen Simbeerjast, Friedrich Korsetzky.

Ganz besonders feine und wohlthunende 5-, 6-, 8-, 10- u. so fort bis 20-Pf.-Cigarren, empfiehlt gut gelagert 2273

Erfolgreiche, gut empfohlene **Arbeitsstunde** findet ein Gymnast. — G. R. 26 postlagernd Hirschberg. 2280

Arbeitsbücher, nach neuester ministerieller Vorschrift, vorrätzig bei **Paul Oertel,** vorm. W. Pfund, Hirschberg.

Kirchen-Concert in Dannowik.

Sonntag den 1. August, Nachmittags 5 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Der Ertrag ist für die Gemeinde-Krankenpflege bestimmt. 2271

Bekanntmachung! 2267

Von heute ab befindet sich die **Berliner Schirmfabrik** von **Julius Zerbka** Schildauerstraße 29 bei Herrn Tapezier **Weissmann.**

Einem geehrten Publikum von Schildau und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich hier eine **Brot- und Weißbäckerei** errichtet habe und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtung **B. Spindler,** Bäckereimeister. Schildau, den 30. Juli 1886.

Vom 1. October ab werden Mädchen in Pension genommen. Musik- und Nachhilfestunden i. Haus d. e. gepr. Erz. Anmeldungen nimmt Vorm. entgegen verw. Hauptm. **Heinzel,** Hirschberg, Bahnhofst. 55. 2279

† Altkath. Gemeinde. †
Montag den 2. August cr., Abends 8 Uhr, im Gasthose „zum Schwert“: 2269 **Gemeinde-Verammlung.**

Tagesordnung: Geschäftliche Mittheilungen und Genehmigung der Jahres-Rechnung für 1885/86. Der kathol. Kirchenvorstand.

Beste Circulat.-Badeeinrichtungen für Familien etc.!
 ebenso dergl. Defen liefern an schon vorhandene Wannen angelegt! (resp. komplett fertig gestellt!)
 Kinderbadewannen, höchst solid, mit Reserve-Holzbohlen! **Badeküfste,**
Voll-, Sitz-, Arm-, und Fußbadewannen etc., diverse Closets, Irrigateurs, Clysopomps, etc.

Videts! prakt. angen. Sitzbad! auch mit Clysopomp. (NB. Sollte in keiner Haushaltung fehlen. Wichtig für jede Frau, höchst angenehm für Damen u. Herren)
 ärztlich empfohlen, offerirt
Herm. Liebig, Klempnermeister,
 Hirschberg, dicht hinterm Burghurm
 Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe.
 NB. Ferner Wasch- und Bringmaschinen, Waschtischsäulen, Gestelle mit Garnitur, dso. Tische, eiserne Bettstellen, Garderoben- und Stürzenhalter, Fuß-
 trageisen, nur garantirt beste Waare, billig. Per Cassa hohen Rabatt. 2281

Seit 1876: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.
Oswald Nier's
 (Hauptgeschäft: BERLIN, Wallstr. 29)
 wohlbekannt gesunde, chemisch untersuchte, reine, ungeschwefelte französ. **Naturwölne**
 Garantie-Marko
 Paris bei M. Nierstein post 1/2 Ltr. 5 resp. 10 Fl. höher.
 Ausl. Preis-Courant gratis u. franco.
 Filiale in:
 in Hirschberg bei Herrn Emil Jaeger, 2268
 in Friedeberg bei Herrn Friedländer Nachf.,
 in Liebau bei Herrn Ruscheweyh.

Ev. Männer- u. Jünger-Berein.
 2277
 Sonntag den 1. August:
Ausflug nach Grünbusch und Waiwaldau.
 Sammelplatz: Nachmittags 2 Uhr am Bahnhof.
 Gaste willkommen.

Meteorologisches.
 31. Juli, Vorm. 8 Uhr.
 Barometer 728 1/2 m/m (gestern 736). Luftwärme +14° R. Niedrigste Nachttemperatur +7° R.
 F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Theater in Warmbrunn.
 Sonntag den 1. August:
 Zum 1. Male (ganz neu):
Die wilde Kaze. Große Operetten-Posse von Mannstädt.
 (200 Mal in Berlin aufgeführt.)
 Montag den 2. August:
 Auf allgemeines Verlangen zum dritten und letzten Male:
Goldene Kinderträume.
 Märchen mit Gesang und Tanz.
 Anfang Punkt 7 Uhr. Kleine Preise.
 Dienstag den 3. August:
 Benefiz für den Regisseur Herrn Albert Kühne:
„Die Waffen des Kronprinzen.“
 Patriotisches Lustspiel in 4 Akten von ***
 In Vorbereitung:
„Die Maschinenbauer.“ Große Gesangs-Posse.
 E. Georgi.
 2265

In der Dampf-Ziegelei am „Helicon“
 sind von jetzt ab wieder **Mauer-Ziegel** bester Qualität, **Klein und groß** Format, zu **billigsten Preisen** stets vorrätig.
 Bestellungen nimmt entgegen **A. Boehm,** Neußere Burgstraße 14. 2250

Recht Dalmat. Insectenpulver, Desinfectionsmittel, Badeingredienzien empfiehlt **Victor Müller am Burghurm.**
 2266

Als die besten Qualitäten empfehle zum Einkochen der Früchte:
Feinste, ungeblaute Brod-Raffinade,
 Pfd. 35 Pf., im Brod 32 Pf., feinsten, lieblich und mildschmeckenden
Rheinischen Trauben-Essig,
 Ltr. 30 Pf., bei 5 Ltr. 25 Pf., Dauer:
Früchte-Essig,
 mild und feinschmeckend, Ltr. 15 Pf., bei 5 Ltr. 12 Pf., feinsten, schärfsten
Ceylon-Sanehl,
 größte, feinste Kellen, feinsten Rum und Arac.
 (Blasen-Papier) zum Krausen verbinden.
Carl Oscar Galle.

500 Stück Fichtenstangen,
 welche sich zu Zäunen, Leitern, Wieseabäumen und Baumstümpfen eignen, sollen **Sonntag den 7. August, Vormittags 10 Uhr,** an der Straße nach **Sühdorf,** meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
 Waltersdorf bei Rahn, den 31. Juli 1886.
 2272 Die Forstverwaltung.
 2239 **Die Kunst- und Schönfärberei**
 von **C. Schmidt, Bahnhofstr. 56,** empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.
Färberei Schafstraße 48.
 Mein Geschäftslotal befindet sich vom 1. August **Promenade 11,** neben dem Hotel „Preussischer Hof“.

Bleichwaren und Garne besorgt wie seit 30 Jahren bestens und billigst
Friedr. Emrich.
2 noch gute Küchenöfen mit Kochplatte, sowie ein gut erhaltener, eiserner **Waschkeffel**
 sind billig zu verkaufen. Näheres „Gerberge zur Heimath“, Greiffenbergstraße 16.
„Deutsche Bierhalle“, Bahnhofstrasse 54.
 Anerkannt gute und billige Küche.
Stammrübstück à Portion 30 Pf.
Gewählter Mittagstisch von 12-3 Uhr à Couvert 0,75-1,50 M.,
Spelsen à la Carte (1/1 und 1/2 Portion) zu jeder Tageszeit.
Ausshank vorzügl. Biere etc.
 2199 **M. Laske, Besitzer.**
Goldberger Schützenfest.
 Alle Kameraden, welche sich daran betheiligen wollen, werden behufs endgültiger Besprechung auf **morgen Montag, Abends 8 Uhr,** zu einer Conferenz bei Kamerad Herrn **Schreich** (schwarzes Roß) ergebenst eingeladen. (Keiner fehle.) 2276
 Der Vorstand hief. **Schützengilde.**

Substitutions-Kalender vom 2.-14. August 1886.

Die Substitution findet statt:		Ort	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke			
Tag	Zeit			Größe	Rein- Ertrag	Veräußerungs- werth	
2.	10 Vm.	Goldsberg	Grundstück, Grundbuch v. Goldsberg, Bb. II, Blatt Nr. 75	—	18 20	5,10	248,—
3.	9 Vm.	Hirschberg	Bauergüter, Grundb. v. Neu-Kemnitz, Bb. I Blatt 2 Blatt 3	15 22	85 98	80 60	126,96 217,44
5.	10 Vm.	Schmiedeberg	Grundstück, Grundbuch v. Schmiedeberg, Kreis Hirschberg, Band IX Blatt 275	—	—	—	240,—
6.	9 1/2 Vm.	Liebau	Grundstück, Grundbuch v. Tschöpsdorf, Band II Blatt Nr. 77	1	27 10	8,74	—
7.	9 Vm.	Hoyerswerda	Grundstück, Grundbuch von Leippe, Band II Blatt Nr. 75	29	84	—	97,56 60,—
7.	9 Vm.	Niesitz	Grundstück, Grundbuch von Miska, Band II Blatt 9 Nr. 63	—	11 50	0,09	18,—
9.	9 Vm.	Sagan	Gärtnerstelle, Grundbuch v. Nieder-Briesnitz, Band I Blatt 23	1	43 80	6,72	36,—
9.	9 Vm.	Bunzlau	Gärtnerstelle, Grundb. v. Kroschwitz, Kreis Bunzlau, Band I Blatt Nr. 14	5	60 90	122,16	108,—
12.	9 Vm.	Freystadt	Grundstück, Grundbuch von Ober-Herzogswaldau, Band I Blatt 9	26	78	—	341,19 105,—
13.	9 Vm.	„	Rechtbauergut, Grundbuch von Langhermsdorf, Band I Blatt Nr. 16	15	36 80	146,34	114,—
14.	9 Vm.	„	Gärtnermahrung, Grundbuch von Siebischfür, Band I S. 11 Nr. 2	12	66 60	57,24	42,—
14.	9 Vm.	„	Halbgärtnermahrung, Grundb. von Wendisch-Hermsdorf, Band II Seite 353 Nr. 53	9	10 80	54,51	36,—

Berliner Börse vom 30. Juli 1886.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Kursfuß.		Kursfuß.
20 Fres.-Stücke	16,18	Pr. Bd.-Ed. rüd. 115	114,20
Imperial	—	do. do. rüd. 100	102,00
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	161,60	Preuß. Hyp.-Bers.-Act.-G. Cert.	102,00
Russische do. 100 Ro.	197,70	Schlesische Bod.-Cred.-Pfbfr.	104,75
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rüd. à 110	111,40
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,80	do. do. rüd. à 100	102,40
Preuß. Cons. Anleihe	4 105,70	Bank-Actien.	
do. do.	3 1/2 103,40	Breslauer Disconto-Bank	5 90,00
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 101,10	do. Wechsel-Bank	5 1/2 102,60
Berliner Stadt-Obblig.	4 103,90	Niederlausitzer Bank	5 92,75
do. do. diverse	3	Norddeutsche Bank	6,1 149,90
do. do. do.	3	Oberlausitzer Bank	5 1/2 105,00
Berliner Pfandbriefe	5 118,50	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 457,50
do. do.	4 103,25	Pommersche Hypotheken-Bank	0
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 99,90	Posener Provinzial-Bank	6 1/2 120,00
Posenische, neue do.	4 101,75	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 105,90
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 101,50	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 137,00
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2 100,40	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 103,90
do. do. C II. do.	4 1/2	Preussische Hypoth.-Bers. 25 pCt.	5 1/2 97,00
Pommersche Rentenbriefe	4 105,20	Reichsbank	6 1/2 139,00
Posenische do.	4 105,00	Sächsische Bank	5 1/2 120,00
Preussische Rentenbriefe	4 105,00	Schlesischer Bankverein	5 105,00
Schlesische do.	4 104,90	Industrie-Actien.	
Sächsische Staats-Rente	3 94,90	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 70,25
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 142,40	Breslauer Pferdebahn	5 132,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	11 261,75
Deutsche Gr. Ed. Pfd. III	3 1/2 98,00	Braunschweiger Zute	11 115,00
do. do. IV	3 1/2 98,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramsto	8 1/2 134,50
do. do. V	3 1/2 98,80	Schlesische Feuerversicherung	—
Pr. Bd.-Ed. rüd. 110	5 111,50	Nadensbg. Spin.	7 125,50
do. do. III rüd. 100	5 106,50	Bank-Discont 3/4. — Lombard-Kursfuß 3 1/2.	
do. do. V. VI. rüd. 100	5 102,50	Privat-Discont 1 1/2—1 3/4.	

I-Träger, Eisenbahn-Schienen, Portland-Cement, Draht-Nägeln, Ofenbau-Utensilien, Baubeischäge
 empfehlen billigst 2283
Teumer & Bönsch,
 Schildauerstraße 1 u. 2.